



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VIII. Capitel. Zur Erlangung der Heiligkeit ist sehr viel nutz/ die Augen
auff hohe vnd ansehnliche Ding schlagen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

sach seines Beheklagens / vnd so vnver-
sehn Weinens / welchen er geantwortet:
Warumb soll ich nicht billich von Herzen
weinen / weil ich dis Weib sehe / das sie
mehr Fleiß / vnd Sorgfältigkeit zur Zier
ihres Leibs angewendet / damit sie den
Eiteln Menschen gefalle / als ich zur Zier-
de meiner Seelen / Gott meinem Schöpf-
fer ungeschicklich? Ich sehe / das sie sich mehr
fleisset die Seelen der Menschen in
die Strick des Teuffels vnd zur Höllen
zubringen / als ich mich bemühe selbige
Seelig zu machen. Eben fast solcher gestalt
ist bey ihm selbst schamrot worden der H.
Franciscus Xaverius / da er vernom-
men wie die Schiff vnd Rauffleuth sich
mit Gefahr ihres Lebens in Japoniam
gerirmen / frembde Wahren darin vnd
aufzuführen: er aber noch nicht wagen
dörffen den Evangelischen Schas der
Warheit dahin einzuführen vnd die See-
len der armen verblendeten Heyden durch
den Glauben in Christum gen Himmel
zubringen. Schamen sollen wir vns / vnd
zu Schanden werden das die Kinder
der Welt verständiger seynd als
die Kinder des Lichts in ihrem
Geschlecht / das sie die irdische / zergäng-
liche / elende Ding fleissiger suchen / als wir
die Himmlische / ewige vnd Göttliche / vnd
eben dis allein solte genug seyn / vnser Be-
gierd vnd Willen zur Lieb der Vollkom-
menheit zuerwecken.

Luc. 16.
v. 8.

Das VIII. Capitel.

Zur Erlangung der Heiligkeit ist
sehr viel nutz / die Augen auff hohe vnd
anschnliche Ding schlagen.

Was vns ferner zur Lieb der Tugenden

vnd Christlicher Vollkommenheit an-
erreiben kan / wird neben andern auch dis
seyn / das wir vnser Gemüht auff hohe vnd
fürtreffliche Ding setzen vnd das allerbeste
zuhaben begehren / wie vns dann der Apostel
selbst rathet / *Lyffert* / oder trachtemach
den besten Gnaden vnd Gaben / das
ich zeige euch ein zu fürtrefflicherem
Weg. Sehr nützlich vnd kräftig ist dis
Mittel / vnd will hoch von nöthen seyn / das
wir nach dem aller Obristen vnd höchsten
trachten / auff das wir ja das Mittel / oder
was wir bedürfft / erlange. Dis will ich mit
einer bekandten Gleichnuß erklären. Die
Seene eines Bogens / der sehr schwach vnd
weich gespannt / pflegt nit so starck zu errei-
ben: bey diesem will nun vonnöthen seyn /
das der Schütz ein oder zwö Hand breit
höher halte / vnd also ziele vber das Blat /
damit der Pfeil / der wegen der Schwach-
heit des treibens immer nider sencket / eben
geradt darauff falle: wann er aber das Zi-
el recht auff das Blat schlagen wird / soll
der Pfeil vmb ein Bierel wol herum er-
fahren / vnd der Schütz des Zwecks ver-
sehen. Alle wir seynd trachte / schwache / vbel
in Geistlichen Dingen gespannte Bogen:
wo wir das Blat treffen wollen / wirds
vonnöthen seyn / das wir sein in die Höhe zie-
len. Dann der arme Mensch ist durch die
Erb-Sündt dermassen geschwacht / das er
auff die Spitz der Tugenden / vnd höchste
Vollkommenheit sehen muß / will er an-
ders das Mittel davon erlangen. Wer
nun sagen wolte / Es ist mir genug / das ich
mein Gewissen mit keiner Todtsündt belas-
de / nach der höchsten Vollkommenheit kan
oder will ich doch nicht streben / dieser wol-
le mercken / das er sich werde verzielen /
vnd was er zuerlangen vermeynt / schwer-
lich

1. Cor. 12.

lich erreichen / weil sein Bogen zu leicht gespannen ist. Ziele etwas höher / so wirstu erwan das Blat besser treffen / sonst ist es zu befragen / du werdest je mehr herunter rutschen / vnd letztlich in äußerster Gefahr des Verderbens dich befinden. Welcher aber fürnimbt / nicht allein die Gebott Gottes / sondern auch die Evangelische Käht Christi vollkommenlich zu halten: nicht allein von groben vnd grossen Todsünden / sondern auch von geringen / lästlichen vnd täglichen Mängeln vnd Sünden sich zu enthalten / der ist auff dem besten Weg zur Vollkommenheit: vnd ob er schon auß Schwachheit dahin / vnd außs höchste nicht gelanget / dahin er gezelet / schiesst er doch so weit nicht fehl / sondern übergeht erwan ein kleine Regel / daran weniger gelegen / vnd geräht in ein geringe lästliche Sünd / die ihm weniger Schadens zubringt. Ein anderer aber / der allein die Haupt vnd grobe Sünden begehrt zu meiden / vnd in ihm selbst übel gespannt vnd hinlässig ist / fällt endlich tieff ins Verderben: Dis ist die Ursach / daß die Welt Menschen so offer vnd leichtlich in Todsünden gerathen / die Religiosen aber / mit der Gnaden Gottes / viel ferner davon erhalten werden: vnd ob schon sonst kein andere Gnad der Geistliche Standt in ihme hätte / soll dis vns allein genug seyn / Gott dem Herrn Dank zu sagen / daß er vns auß so grosser Gefahr errettet / in ein sicheres Leben geführet / darinnen wir verhoffentlich die Zeit vnser Lebens ohn einige begangene grobe Sünde / werden zubringen. In der Welt aber / sollte kaum ein Jahr / ja Monat oder Wochen vergehen / daß wir Gott mit vielen Todsünden nicht beleidigen.

Auß diesem ist auch am Tag / in was

grosser Gefahr ein Geistlicher Mensch steht / welcher vnachtsamb die gemeine vnd geringste Regeln übertritt / vnd wenig Sorg trägt die Vollkommenheit zu erreichen / weil er die Gefahr liebt / vnd nahe bey dem Verderben bleibet. Will aber jemand im Geist zunehmen / der setze ihm für die vollkommlichste Demuth / dadurch er dahin gelange / alle Schmach vnd Schand / allen Spott vnd Unehre mit frewdigem Mund vnd Herzen anzunehmen / vnd wolte Gott / daß er dis / wo nicht frewdig / doch gedültig vnd stillschweigend erlitte. Desgleichen trachte ein jeder nach dem höchsten Gehorsamb / daß sich in ihm auch der Will / oder engen Urtheil ganz nicht widersetzet / also wird er außs wenigst in Verichung außserliches Gebotts nit straucheln. In allen schwersten vnd bittersten Dingen beflisset er sich vnpartheyisch vnd gleich gewogen zu seyn / ohn einige Neigung auß diese / oder die andere Seiten zu halten / so möchte er vielleicht darzu kommen / daß er in den täglichen vnd gemeinen Fällen / ganz resolut / vnd gutes Willens bleibe.

Mit dieser Meynung / spricht der H. Augustinus / hat der Herr gleich im Anfang das allergröste / höchste vnd vollkommlichste Gebott vns zu halten / vorgeschrieben / sprechend: **Du solt Gott deinen Herrn lieben auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner Seel / auß allen deinen Kräfften / vnd auß ganzem deinem Gemüht. Dis ist das erste vnd gröste Gebott / vnd das End vnd Ziel aller andern / wie Paulus sagt / in dem er spricht: Das End der Gebotten ist die Lieb. Welches Gebott in solcher Höhe vnd Vollkommenheit bestehet / daß die heilige Väter darfür halten /**

Aug. 1 de
perf. iust.

Luc. 10.

17.

Matt. 22.

Deut. 6.

1. Tim. 2.5

es könne nicht in dieser / sondern in jener Welt gang vollkommenlich gehalten/oder erfüllet werden : Dann alleinig Göt dem HERRN unser ganzes Herz/ Will/ Verstand/ Sinn / vnd alle Kräfte/ mit Lieb / vnablässlich dargeben / ist allein in jenem Leben möglich / weil wir in diesem Záhrenthal den Nothwendigkeiten des Leibs müssen / auch wider unsern Willen/ unterworfen seyn. Wiewol aber dis Gebott also hoch vnd wichtig/ auch ein so grosse Vollkommenheit in sich begreiff/ hat der HERR es doch zu Anfang setzen wollen/ dar durch vns anzudeuten/ wie hoch wir vnsern Bogen spannen/wohin wir mit allem Fleiß trachten sollen. Daher spricht der H. Augustinus : Warumb gebietet vns Gott / daß wir ihn auff ganzem Herzen sollen lieben/ da doch dis Gebott in hiesigem Leben nicht kan erfüllet werden: Antwort/ darumb / dieweil man nicht gewiß lauffen kan / weil man nit weiß wohin man lauffen soll. Darumb stelle der HERR vns ein hohes End für/ damit wir schwache Kinder auff das Außerste vns versuchen / so weit vns bestreiffen zu kommen/ als wir vermögen/ vnd je höher wir zielen / je weniger wir werden vnter das Blat schiessen.

Ps. 6. Über die Wort des Psalmisten/ Selig ist der Mann / dessen Hülf vor dir ist/ er hat ihm Auffsteigungen gemacht in seinem Herzen/ schreibt der H. Hieronymus also : Der heilige vnd Gotteselige setzt vnd nimbt ihme für das Auffsteigen in seinem Herzen/ der Sünder aber das Absteigen : Der Gerechte begehret immer fortschreiten / wie der weise Mann

durch ein Sprichwort redet : Die Gedanken des Starcken seynd allezeit im Oberflus. Der Sünder aber vnd Unvollkommen ist sehr wenig sorgfältig/ sondern bleibet bey dem gemeinen Leben/ ist ihm gung in der Mitten zu bestehen/ deswegen er mehr zurück / als vor sich gehet. Davon schreibt Johannes Gerson gar wol also : Die gemeine Stimm der Menschen ist / ich behelffe mich mit dem gemeinen Leben / vnd bin zu frieden mit vielen Selig zu werden. Die Verdiensten/ vnd Vollkommenheit der Aposteln will ich nicht / so begehre ich nicht hoch zu steigen / wenn ich auff dem gleichen hergehe / so falle ich nicht hoch. Also singen die Unvollkommenen/ dann deren seynd viel / dis ist der gemeine Hauff : Dann viel seynd beruffen/ wenig außserwöhlet : Und/ weit ist die Pforte / vnd breit der Weg/ welcher zum Verderben führet/ nemlich der Weg der Trägheit im Gottes Dienst / vnd viel seynd die dar auff wandelt. Wie äng aber ist die Pfort / vnd wie schmal der Weg / der zum Leben / durch die Vollkommenheit / führet / vnd wenig seynd die ihn finden. Die ersten ver gleiche der H. Augustinus den Thieren des Felds / welche auff offenem weitem Feld emher lauffen/ sich mit keinen Stricke oder Bänden anhäuffen lassen. Und schleußt Gerson nicht vneben/ auß obgesetzten Worten/ Ich behelffemich mit dem gemeinen Leben/ 2c. daß die also rede/ Unvollkommene seyn/ welche sich zur engen Pforten nicht begehren einzutringen. Solchen ist wol gerahen/ daß sie sollen fleißig wachen/ damit sie nicht mit den fünf Thörichten Jüng-

Prov. 21

Gerf. 1. p.
Tract. de
myst.
Theol.Matt. 20.
16.Matth. 7.
13.

Matth. 25.
12. & 30.

Jungfrauen auß Hinfälligkeit/schlaffende von der Hochzeitlichen Freude außgeschloffen/oder mit jenem faulen Knecht/der sein Pfund in die Erde gegraben/in die äußerste Finsternis geworffen werden/weil des letzten Verdammis im Evangelio kein andere Ursach angezogen wird/als das er mit dem vertrawten Pfund nicht hat wollen gewinnen.

Diß noch besser zu verstehen/bringet gedachter Person solches Exempel bey. Es bilde ihm einer für/einen Edlen/Reichen/vnd fürtrefflichen Hausvatter/der viel Söhne hat/die alle tüchtig vnd bequeme genug das edle Geschlecht zu vermehren/vnd berühmt zu machen. Item/das die andern alle dasselbe auch thun/ohn allein einen/welcher auß Faulheit zu Haus sitzt/alles verschwendet/vnd nichts löblichs für sich/oder sein Geschlecht wie er doch sonst wol thun könnte/aufzurichten im geringsten begehret. Es ist ihm genug/spricht dieser vngedachte Sohn/das ich bin/der ich bin/ich begehre kein grössere Ehr/kein bessers Leben/als ich hab/mit diesem will ich zufrieden seyn. Diesen berufft der Vatter zu sich/bitter vnd ermahnet ihn fleißig/er wolle doch nach höhern/seinem Standt gemäßen Dingen vnd Ehren trachten/derwegen führet er ihm zu Gemüth sein von Gott erlangten Verstand/Beschicklichkeit/Adel/vnd andere treffliche Gaben der Natur/weiset ihn auch auff die Exempel seiner Brüder/die er täglich ob Augen hat. Wenn nun dieser Sohn sich durch diese Väterlich Ermahnung nicht wolte bewegen lassen/von dem Pflaster der Faulheit außzusehen/vnd etwas würdiges anzugehen/wirde er ohn allen Zweifel den gutherzigen Vatter höchlich bewühen.

Weil wir dann alle Söhne des Allershöchsten/vnd Brüder Jesu Christi seynd/ermahnet vns der himlische Vatter freundlich mit diesen Worten: liebe Söhne/lasset euch das gemeine Leben der Welt nicht gefallen/sondern seyet **Vollkommen**/gleich wie ewer himlischer Vatter **Vollkommen** ist. Eshawet auff die Adelheit/vnd Tugend ewres Vatters/vnd thut/was solchen Kindern justes heet/damit ihr Kinder seyt ewres Vatters/der im Himmel ist. Sehet auch auff die Exempel ewrer Brüder/insonderheit aber auff ewren ältesten Bruder Christum Jesum/wie der ein Zierd des ganzen Menschlichen Geschlechtes gewesen/vnd sich nicht geweigert sein Leib vnd Blut/sein Leben dafür dar zu strecken. Im fall aber diß euch zu hoch/so schawet doch ewers gleichen Menschen an: sehet auff die/welche gleicher Schwachheit vnd Affecten mit euch vnterworffen. Dann eben darumb stelt vns die Christliche Kirche diß Exempel der Heiligen für/vnd befielt deren Gedächtnis Jeyrlich zu begehren/damit wir nemblich ihr Leben vnd Thaten zu hören Zeit haben/vnd dieselbe besser von Jahr zu Jahr verstehen. Wolt ihr vielleicht noch nähere Spiegel haben/so blicket auff ewers Ordens vnd Standes Brüder die ihr kennen/sehet an vnd folget nach dem H. Ignatio/ Stifter der Societät Jesu/dem H. Francisco Xaverio, Borgia, Stanislaw Kostka, Edwundo Campiano, vnd andern. Ihr aber sehet auff den H. Benedictum, Antonium, Bernardum, Brunonem, Franciscum, Hieronymum, Augustinum, Gregorium, Claram, Theresiam, Catharinam Senensam, oder welche ihr mehr ewers Ordens erkennet: dieckn
folgt

Matth. 5.
48.

folget im Weg der Tugenden nach / vnd
seyn ewem Orden vnd Ordens Brüdern
vnd Schwestern keine Schande. Ist nun
jemand noch so bestürzt / dem das gemeine
Leben besser beliebt / vnd niches trefflicheres
anzugehen begehrt / der wird ohn Zweifel
bey Gott seinem himlischen Vatter ver-
hasset / seinem Orden ein Schand / seinen
Brüdern vnd Schwestern ein Ergernuß
seyn / vnd also machen / das ihn der Vatter
nit für seinen Sohn / die andern für ihren
Bruder vnd Schwester nicht erkennen
werden.

Diß ist / das wir anfangs haben lehren
wollen / wie wir nemlich hohe vnd treffliche
Sursas fassen vnd auff grosse vnd wichtige
Ding mit Herz vnd Gemüth gestiffen
seyn sollen : ob wir nunwol solche nicht je-
derzeit erlangen können / auß Schwachheit
vnd natürlichen Mängeln / so wird doch
durch diesen Fleiß erhalten / das wir nicht so
gar hinden an / vnd vnter dem gemeinen
Hauffen sitzen bleiben. Fast dergleichen
thun ihm die Krämer vnd Verkäufer /
welche ihre Wahren vmb ein doppelten
Berth oft feil bieten / damit sie ab der
Kaufer aber auffsteigen könne / vnd sie er-
langen was recht ist / wie das Sprichwort
laut : **Biere thewer genug / es wird
dir doch mehr nit / als recht ist.** Also
rahte ich / das man im Geistlichen Standt
auch thue / vnd begehre / nicht zwar / wie die
Welt thut / vnbillich / sondern was das al-
terbillichst ist. Fordere vnd begehre fürs
erste was das allerrechtste ist / damit du dar-
nach erlangest / was recht ist : Trachte nach
dem alleröstlichsten / so wird dir das Mit-
tel. Dann wo wir allein auff das Mittel-
mässig sehen / vnd die Hand nicht nach hö-
hern Dingen außstrecken / möchten wir viel

leicht das Mittel nicht erlangen / vnd wüßte
vom selben verfehlen.

Auß diesem erscheinet auch / wie mir vnd
fürtrefflich es sey / im gemeinen Gespräch
oftt von der allerhöchsten Vollkommen-
heit reden / vnd Mittel vorschlagen / wie
man die tieffste Demuth / den vollkomm-
lichsten Gehorsamb / die beste Gedult / die
äußerste Mortification möge erlangen. Nit
wiewol solche Sache am meisten für die ge-
hörig / welche mit dem H. Paulo im dritten
Himmel verzückt / vnd die angehende Kelti-
gosen wenig verstehen oder fassen / jedoch
muß man auch bey diesen von solchen Din-
gen reden / damit sie sehen vnd hören / wou
sie beruffen seyn / vnd wie fleißig sie sollen
daran seyn / so fürtreffliche Tugenden zu er-
langen. Auß diesem enstehet noch eine
Nutzbarkeit / wann wir nicht allein von sol-
chem vollkommenem Leben hören reden /
sondern / wie droben gedacht / der Heiligen
Leben vnd Wandel in gleichem Stand an-
sehen vnd betrachten / das wir nemlich se-
hen / wie fern wir noch von dem ab seyn / da-
hin die heilige Männer kommen / vnd vns
also tieff vor Gott verdemütigen.

Diß erkläret fein der heilige Gregorius Lib. 24.
moral.
cap. 9.
lob. 33.
27.
über die Wort welche der gedülliche Job re-
det / **Er sihet die heilige vnd gerech-
te Menschen / vnd spricht / ich ha-
be gesündiget.** Es demütiget sich also
der vnvollkommene / wann er sihet / wie weit
er noch von solcher Menschen Gerechtig-
keit sey : Eben wie die Armen / welche dann
besser ihr Elend empfinden / vnd ihr Dürff-
tigkeit zu Herzen fassen / wann sie der Rei-
chen Uberfluß / vnd grosse Schas erken-
nen.

Demnach der H. Antonius (wie der H. In vita S.
Pauli pri-
mi Ere-
den
Hieronymus schreib) von dem H. Paulo /
mita,

den er besuche/ vnd dessen fürtreffliche Heyligkeit er gesehen / zu seinen Jüngern wider heimwärts kommen / vnd die seinige fragen / wo er gewesen? antwortet er mit Scuffen vnd Weinen: Ach/ ich elender Sünder/ ich hab allein den blossen Namen eines Religiosen / Ich hab Heliam / ich hab Johannem den Täufer in der Wüsten / ich hab Paulum im Paradiß gesehen. Also redere der heilige Antonius / als er Paulum den ersten Eremiten gesehen hatte. Eben diß liest man von dem grossen Macario / welcher etliche andere Mönch besuche/ vnd deren Heyligkeit gesehen/ aber mit Weinen zu den seinigen kommen vnd gesagt: Ich habe Mönch gesehen/ warhafftige Mönch vnd Geistliche / deren ich keinem gleich bin/ vnd den blossen Namen allein trage. Wann diß solche heilige vollkommene Väter gethan / vnd auß Demuth sich also erkennen haben / wie viel besser wird bey vns fruchten / wann wir die Exempel der Heiligen / vnd ihre heroische Tugenden erwegen? wie viel billichere Ursache werden wir vns zu schämen / vnd zu demüthigen haben? vnd also wird das iero abgehandelte Mittel vns sehr Nuz / vnd zu vnserm Fortgang er sprächlich seyn.

Das IX. Capitel.

Wie nützlich es sey / kleine Ding groß achten / vnd nicht als geringe verachten.

Welcher die geringe Ding verachtet / fällt mit gemach zu rades / spricht Jesus Sprach/ vnd es sollen diesen Spruch die / welche ihre Völkern Al. h. Roder. 1. Theil.

menheit suchen/ fleißig in acht nehmen. Die grosse vnd wichtige Ding seynd in ihnen selbst achtbar / in den geringen aber vergreiff man sich leichtlich / vnd läufft offte jämliche Hinfälligkeit vnd Verachtung derselben mit vnter: weil wir fälschlich vermeinen/ es sey an ihnen wenig gelegen. Aber diß fehlt weit / vnd ermahnet vns der H. Geist sehr wol / daß wir dieser Gefahr solien entgegen/ vnd glauben/ daß der/ so die geringe mit achtet / bald in grössere einfallt. Diß erkläret fast wol der H. Bernardus / vnd spricht vnter andern / Welche in grosse Laster gerathen / fangen von geringen an: daß dich darumb nicht betriegen / dann das Sprichwort ist zu viel wahr/ Keiner wird als bald der höchste/ noch in der Schul der Tugend/ noch in den Lastern / sondern man steigt allgemach auff/ oder ab. Gleich wie auch die grosse Schwächen mit der Zeit zunehmen/ vnd umb sich fressen/ also erwachsen auch die Geistliche Gebrechen nach einander. Und wenn du siehest / sprich gedachter Heilig / daß ein oder der ander Diener Gottes gefallen/ so glaube nit/ daß eben damahln der Mangel entstanden sey: dann der ja nit so bald zu Grund sincken kan / welcher lange Zeit wol vnd heilig gelebt hat. Dieweil er aber zuvor kleine vnd geringe Ding nit geachtet / hat die Krafft vnd Stärke der Tugend in ihm allgemach abgenohmen/ vnd ist er Loß/ Law/ vnd Nachlässig im Weg des Herrn worden: deswegen der Herr seine Handt von ihm abgethan/ vnd ihn fallen/ vnd von einer zu stehenden schweren Versuchung überwunden lassen.

Diß erkläret Cassianus mit einer Gleichniß / welche der H. Geist auch in Götlicher

Tom. 5.
tr de ord
vi. 2. &c.